

Historisches

Keramik-Kunst-Route Colditz. Kunstwerke zur Industriegeschichte (Teil 3)

In diesem Teil unserer Serie stellen wir Ihnen das älteste Colditzer Keramikunternehmen vor.

Töpfereien gab es in Colditz natürlich schon vor den industriell produzierenden Fabriken. Straßen- bzw. Platzbezeichnungen zeugen noch heute von dem alten Handwerk. So waren in der Töpfergasse unter anderem die Töpfer ansässig. Um die Gefahr von großflächigen Stadtbränden zu minimieren, lagen ihre Grundstücke mit den Brennöfen außerhalb der Stadtmauer. Der Verkauf von Töpferwaren fand im 19. Jahrhundert auf dem Topfmarkt statt. Obwohl das Töpfern zu den ältesten Handwerken überhaupt zählt, gründeten die Colditzer Töpfer erst spät – im Jahr 1796 – eine Innung. Trotz der reichen Vorkommen an Ton, insbesondere der begehrten weißen Tonerde und ihrer zeitweiligen Lieferung nach Meißen, war die Keramikproduktion bis dahin kein dominierender Wirtschaftszweig in der Stadt. Entscheidend für die Entwicklung zu einer Stadt der Keramikindustrie waren die Kaolinlagerstätten in Verbindung mit dem allgemeinen industriellen Aufschwung um 1800. Wie in vielen Städten und Regionen Sachsens kam es auch in Colditz zu einer Welle von Firmengründungen. Die Steingutfabrik von Thomsberger & Hermann gehört zu den ältesten Industrieunternehmen der Stadt.

■ Station: Erste Colditzer Steingutfabrik Thomsberger & Hermann

Bevor der Brennofen-Fachmann Samuel Gottlob Thomsberger 1804 in Colditz in der Badergasse seine Steingutfabrik gründete, war er in der Königlich Sächsischen Steingut- und Fayence-Manufaktur Schloss Hubertusburg tätig. Dort wurde teilweise auch mit Colditzer Kaolin gearbeitet. Die Wahl des eigenen Firmenstandorts geschah also wohlkalkuliert. Ab 1814 führte Thomsberger das Unternehmen gemeinsam mit seinem Schwiegersohn Friedrich Wilhelm Ludwig Hermann unter der Bezeichnung Erste Colditzer Steingutfabrik Thomsberger & Herrmann. In der Wassergasse gegenüber kam 1819 ein weiteres Gebäude hinzu – eine Tonschlämme zur Aufbereitung des Rohmaterials. Der hohe Weißgrad des Scherbens war fortan ein wichtiges Qualitätsmerkmal des Steinguts von T & H. Der Ton wurde aus firmeneigenen Gruben zwischen Collmen und Zschadraß und in der Dresdener/Leisniger Straße geliefert.



Blick auf Colditz um 1912, rechts die Fabrik von Thomsberger & Hermann
Foto: Sammlung Schloss Colditz



Fabrikgebäude kurz vor dem Abriss 2002

Foto: Sammlung Schloss Colditz



Spruchteller von T & H mit Schablonendekor, um 1880. Sammlung Knochenmuß/Podelwitz
Foto: A. Steinert/Geopark

Vorratsdose von T & H, um 1905.

Sammlung Knochenmuß/ Podelwitz
Foto: A. Steinert/Geopark



Modell Keramik-Objekt von Christiane Wachter

Foto: Tine Günther/
Kulturförderverein Schaddelmühle



Historisches

Scharfe Konkurrenz bestand etwa ein Jahrhundert später zu der viel moderner produzierenden Steingutfabrik Colditz AG am Furtweg, die Thomsberger & Hermann zeitweise zu kaufen versuchte – erfolglos. Dennoch geriet der traditionsreiche, aber technologisch und technisch veraltete Betrieb seit den 1920er Jahren in eine Krise und musste 1954 aufgelöst werden. Auf dem Gelände standen noch bis zum Abriss im Jahr 2002 leere Fabrikgebäude.

Die Produktpalette war äußerst vielfältig: Haushalt-/Küchen- und Kaffeegereschirr, Waschgarnituren, Blumenkübel, Nachttöpfe, Seifenbehältnisse, Vorratsdosen und Puddingformen sind nur eine kleine Auswahl. Viele der Dekorationsmuster, z.B. Spritzdekors im Art-Déco-Stil, gestaltete der von 1892 bis 1926 im Unternehmen wirkende Berliner Architekt Johannes Hoppe.

■ Künstlerische Umsetzung: Christiane Wachter

Christiane Wachers Entwurf eines Kubus steht für die Colditzer Produk-

tionsstätten für Steingut – zweckmäßige, schmucklose, aber dominante Gebäude im Stadtbild. Im fertiggestellten Kunstobjekt werden in der Oberfläche keramische Originalmaterialien im Wechsel mit Beton aufleuchten. Obwohl die Plastik an die Steingutfabrikation erinnern soll, müssen bei ihrer Herstellung Porzellanscherben verwendet werden. Steingut hat im Gegensatz zu Porzellan einen gelblichen, porösen Scherben und würde der Witterung dauerhaft nicht standhalten. Auf einer Grünfläche zwischen den beiden ehemaligen Betriebsstandorten Badergasse und Wassergasse wird dieses Objekt künftig zu entdecken sein.

Fortsetzung folgt.

Annett Steinert/Geopark Porphyrland. Steinreich in Sachsen
Kontakt: presse@geopark-porphyrland.de, Tel. 03437 707261

Freizeit und Vereine

Neues vom Leisenauer Trafohaus

Nach der Sanierung unseres Trafos im Herbst 2020, nahm unser Verein die weitere Ausgestaltung in Angriff.

Es erfolgte der Innenanstrich und der Fußboden wurde gefliest. Danke an Joachim Berger für die Malerarbeiten und an Matthias Kluge, Gerd Wagner und Manfred Rothe für das Fliesen des Fußbodens.

Im Innenbereich wurden weiterhin Infotafeln über die Vogelarten, für die Nistmöglichkeiten geschaffen wurden, angebracht. Außerdem gibt es Informationen zur Sanierung des Trafos und zum Trafo als Zeuge vergangener Industriearchitektur und zur Elektrifizierung unseres Ortes.

Eine Luftbildaufnahme von Leisenau und Anschauungstafeln mit Wissenswerten zu historischen Gebäuden und Denkmälern ergänzen das Ganze.

Im Außenbereich wurde ein weiterer Nistkasten für Meisen und Spatzen und ein Insektenhotel angebracht.

Damit wollen wir, neben den Nistmöglichkeiten für Turmfalke, Schleiereule und Rauchschwalbe, auch einen Beitrag zum Schutz unserer heimischen Insektenwelt leisten.

Eine Bank lädt Spaziergänger und Radfahrer zum Verweilen ein.

Verein „Leisenauer Dorfleben e.V.“



Wir suchen dich!



Bist du im Alter von 10 bis 14 Jahren, ein Mädchen und sportbegeistert?

Dann komm zu uns!

Wo?

Tanzzentrum Sermuth,
Muldenstraße 13
04680 Colditz OT Sermuth
Telefon: 01733904289,
Festnetz: 03438142024

Inge Möbius

Impressum für den nichtamtlichen Teil

Herausgeber redaktioneller Teil: RIEDEL GmbH & Co. KG – Verlag für Kommunal- und Bürgerzeitungen Mitteldeutschland, Gottfried-Schenker-Straße 1, 09244 Lichtenau OT Ottendorf

Anzeigen, Satz & Druck: RIEDEL GmbH & Co. KG – Verlag für Kommunal- und Bürgerzeitungen Mitteldeutschland, Telefon: 037208 876-0, E-Mail: info@riedel-verlag.de | Auflage: 5000 Stück

• Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Verfasser der Artikel (gekennzeichnet) **Mit dem Einreichen eines Artikels/Bildes erklärt der Einreicher, dass keine Rechte Dritter bestehen bzw. durch die Veröffentlichung Rechte Dritter nicht verletzt werden bzw. das Einverständnis der abgebildeten Personen zur Veröffentlichung (im Tageblatt sowie online) erteilt wurde.**